Publikation der Schweizerischen Volkspartei Baar

Ausgabe Oktober / November 2024

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

aktuell

www.svp-baar.ch

Die SVP will keine Verhältnisse wie in Deutschland oder Frankreich: Unterschreiben Sie noch heute die Grenzschutz-Initiative!

In EU-Staaten wie Deutschland oder Frankreich ist die Migrationslage dramatisch. Täglich werden Kinder und Jugendliche von Personen mit Migrationshintergrund belästigt oder sogar schwer verletzt. Familienclans und Gangs aus dem arabischen Raum haben gewisse deutsche und französische Vorstädte fest in der Hand. Und das Niveau an den öffentlichen Schulen ist so stark gesunken, dass jene Familien, die es sich leisten können, ihre Kinder zunehmend an Privatschulen einschreiben.

Masseneinwanderung geht ungebremst weiter

Die SVP will keine solchen Verhältnisse wie in Deutschland oder Frankreich. Seit Einführung der Personenfreizügigkeit vor 22 Jahren am 1. Juni 2002 sind netto 1,54 Millionen Personen (!) in die Schweiz eingewandert. Darunter auch viele Personen, die keiner Arbeit (mehr) nachgehen, zwischenzeitlich von der Sozialhilfe leben oder sogar kriminell wurden. Die Schweizer Bevölkerung hat diese Missstände erkannt. Sie nahm sowohl die Initiative «für die Ausschaffung krimineller Ausländer» am 28. November 2010 als auch die Initiative «Gegen Masseneinwanderung» am 9. Februar 2014 an. Doch Bundesrat und Parlament haben beide Initiativen nicht umgesetzt. So verbleiben kriminelle Ausländer in der Schweiz und die Masseneinwanderung hält an – alleine im letzten Jahr 2023 wanderten gemäss Bundesamt für Statistik erneut netto 142'300 Personen in die Schweiz ein – was mehr als der Bevölkerung des ganzen Kantons Zug entspricht!

EU-Personenfreizügigkeit ist das Problem

In der Öffentlichkeit haben FDP und Mitte ihren Ton im Asylbereich nun auch verschärft. Doch in der Realität sind es das EU-Personenfreizügigkeitsabkommen und das Schengen-/Dublin-Abkommen, die die Schweiz daran hindern, ihre Migrations- und Asylpolitik eigenständig zu verschärfen. Weder FDP noch Mitte sind bereit, an diesen Abkommen zu rütteln, obwohl die Masseneinwanderung und der grassierende Asylmissbrauch direkt auf diese beiden Abkommen zurückzuführen sind. Im Gegenteil, FDP und Mitte wollen mit dem Rahmenabkommen 2.0 das Personenfreizügigkeitsabkommen dahingehend anpassen, dass zukünftig eine «dynamische Übernahme bestehender und künftiger EU-Rechtsakte im Bereich der Freizügigkeit durch die Schweiz» erfolgt (Common Understanding, Ziffer 13). Das bedeutet nichts anderes, als dass bei der Zuwanderung und beim Zugang zu unseren – im Vergleich zu fast allen EU-Staaten – sehr grosszügigen Schweizer Sozialversicherungen in Zukunft die EU der Schweiz die Regeln diktieren würde.

Asylmissbrauch stoppen!

Weil heute in der Schweiz jeder dritte Sozialhilfebezüger ein Asyl-Migrant ist, weil die Delikte, die von Asyl-Migranten begangen werden, um mehr als 50 Prozent zugenommen haben und weil die Kosten, die Sie als Steuerzahler für die Asyl-Migranten zu berappen haben, alleine auf Bundesebene schon mehr als 3,5 Milliarden Franken betragen, hat die SVP die Initiative «Asylmissbrauch stoppen! (Grenzschutz-Initiative)» lanciert. Nur mit dieser Initiative wird die Asyl-Kriminalität von der Schweiz ferngehalten, wird dem Asyl-Missbrauch einen Riegel geschoben und wird die illegale Migration gestoppt.

Unterschreiben deshalb auch Sie noch heute die Initiative «Asylmissbrauch stoppen!». Herzlichen Dank!

Thomas Aeschi, Nationalrat
und Fraktionspräsident SVP Schweiz

QR-Code scannen und Unterschriftenbogen herunterladen!
www.grenzschutzinitiative.ch

Hinweis: Dies ist eine politische Publikation. Politische, gemeinnützige und amtliche Mitteilungen fallen nicht unter das Werbeverbot. Diese werden deshalb in alle Haushaltungen verteilt.

Daniel Eichenberger als Präsident der RGPK

Daniel Eichenberger ist seit Frühjahr 2021 Mitglied in der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission. Er studierte an der Universität Zürich Betriebswirtschaft und schloss mit der Vertiefung Finance ab. Anschliessend arbeitete er für das international bekannte Revisions- und Beratungsunternehmen KPMG und mehrere kleine und mittlere Unternehmen im Bereich Finanzen und Rechnungswesen. Nach einem mehrjährigen Abstecher in die Bundespolitik in Bern – als wissenschaftlicher Mitarbeiter auf dem Generalsekretariat der SVP Schweiz – ist er seit 2013 als Rechnungsführer der Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug tätig.

In den Jahren 2011 bis 2013 vertrat Daniel Eichenberger die Gemeinde Baar im Kantonsrat. Auf Gemeindeebene hat Daniel Eichenberger die SVP bereits in mehreren Kommissionen vertreten, bevor er in die RGPK wechselte (Finanzkommission, Planungskommission, Familienkommission) und kennt somit das «Baarer Modell» mit seinen Stärken und Schwächen bestens. Dieses Modell benötigt eine starke Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission und dafür wird er sich als Präsident einsetzen.

Unterstützen deshalb auch Sie Daniel Eichenberger am 24. November 2024 mit Ihrer Stimme!

Malaika Hug: «Stillstand ist nicht so meins»

Persönliches Engagement und aktives Mitgestalten waren für Malaika Hug, 44, schon immer eine Herzensangelegenheit. So engagiert sie sich von Kindsbeinen an im Baarer Dorfleben. Sei es in Vereinen, in der Kirche (früher als Ministrantin, heute als Lektorin) oder in der Politik. Malaika ist Leiterin des Finanz- und Rechnungswesens am Institut Menzingen, wo sie für die gesamtschweizerische Buchführung aller Niederlassungen verantwortlich ist. Zum Ausgleich unternimmt sie gerne lange Spaziergänge mit ihrem Hund Lucy in der Natur.

Mit ihrer jahrelangen politischen und beruflichen Erfahrung bringt sie ein fundiertes Knowhow für die Mitarbeit in der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) mit.

Michael: Malaika, Du bist einstimmig von der SVP Baar als erste Frau für eine Majorzwahl nominiert worden. Warum kandidierst Du für die RGPK?

Malaika: Die RGPK ist ein zentrales, unabhängiges Kontrollorgan unserer Gemeinde, das die Interessen der Stimmberechtigten gegenüber dem Gemeinderat und der Verwaltung vertritt. Gerade diese Unabhängigkeit ist essenziell und muss unbedingt gewahrt werden. Jahresrechnungen und Geschäfte kritisch zu hinterfragen, Anregungen einzubringen und unterstützend mitzuwirken sind mein Antrieb, mich dieser Aufgabe zu stellen. Ausserdem erachte ich es als bereichernd für das ganze Gremium, wenn auch eine qualifizierte Frau darin vertreten ist. Es ist dieser Mix aus unterschiedlichen Parteien und Geschlechtern, der die politische Zusammenarbeit letztlich ausmacht.

Michael: Apropos qualifiziert, Du hast zusätzlich zum Fachausweis Finanzen vor kurzem erfolgreich ein CAS (Certificate of Advanced Studies) in Finanzmanagement abgeschlossen. Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert bei Dir.

Malaika: Ja, sehr. Stillstand ist nicht so meins, denn «Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.» Selbstverständlich gehört da auch Selbstreflexion dazu, um sich stets weiterzuentwickeln.

Michael: Du vertrittst die SVP Baar in der Finanzkommission der Einwohnergemeinde und in der Rechnungsprüfungskommission der Bürgergemeinde Baar. Was fasziniert Dich so an Zahlen und am Rechnungswesen?

Malaika: Die Logik, Zusammenhänge und dass es am Schluss einfach aufgehen muss. Ich kann mir seit der Kindheit Zahlen sehr gut merken. Ausserdem sehe ich sofort, wenn etwas nicht stimmt, sei es in der Rechtschreibung, bei Vorlagen oder eben bei Zahlen. Es fällt mir schwer, etwas nicht zu sehen. Das ist nicht immer von Vorteil *lacht*.

Michael: In der RGPK geht es auch um Geschäfte, die der Gemeinderat behandelt.

Malaika: Richtig. Auch da gilt es, genau hinzuschauen. Einerseits, ob die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden und andererseits, ob es im vorgegebenen zeitlichen wie auch finanziellen Rahmen umsetzbar ist. Da sind viele Faktoren, die berücksichtigt und miteinander in Verbindung gebracht werden müssen. Glücklicherweise verfüge ich über ein vernetztes und analytisches Denken, was in einer solchen Kommission erforderlich ist. Unsere Gemeinde ist finanziell sehr gut aufgestellt – ein sorgfältig durchdachter und überwachter Finanzhaushalt ist unabdingbar, dass das auch inskünftig so bleibt.

Michael: Das war ein schönes Schlusswort. Danke und viel Erfolg.

Das Interview führte Michael Riboni.

Wo liegt der Hund auf der Gemeindeverwaltung begraben?

Wer die Rubrik «offene Stellen» auf der Website der Gemeinde Baar verfolgt, stellt fest, dass die Gemeinde dauernd auf Personalsuche ist und offensichtlich Mühe hat, die offenen Stellen zu besetzen. Die Gemeinde wird denn auch nicht müde zu betonen, dass sie den Fachkräftemangel spüre. Seit geraumer Zeit sind aus der Gemeindeverwaltung jedoch unzufriedene Stimmen zu vernehmen, insbesondere aus Abteilungen mit erhöhter Fluktuationsrate, wie der Bauabteilung. Da stellt sich unweigerlich die Frage: gibt es noch andere Gründe für den Personalmangel als den «Fachkräftemangel»?

Personal befragen

Im Frühling verlangten SVP, FDP und Mitte deshalb eine Aussprache beim Gemeinderat. Im Rahmen dieser Aussprache wurden die aus Sicht der Parteien bestehenden Probleme klar benannt und die Durchführung einer Personalbefragung angeregt. In Organisationen von der Grösse der Gemeindeverwaltung sind solche Befragungen des Personals Usus. Die letzte Personalbefragung auf der Gemeindeverwaltung liegt hingegen über zehn Jahre zurück. Höchste Zeit, dass dem Personal wieder mal der Puls gefühlt wird.

Die SVP fordert den Gemeinderat deshalb nochmals mit Nachdruck auf, beim Verwaltungspersonal deren Meinung zu Themen wie Arbeitszufriedenheit, Führungsverhalten der Vorgesetzten, Arbeitsabläufe und so weiter abzuholen. Damit Professionalität und Anonymität garantiert sind, sollte die Befragung bei einem externen Anbieter in Auftrag gegeben werden. Ebenso muss das Personal seine Meinung zu direkt vorgesetzten Gemeinderäten und Führungskräften wie der Gemeindeschreiberin abgeben können. Gilt es doch sicherzustellen, dass die genannten Personen nicht Teil der bestehenden Probleme sind.

Michael Riboni, Kantonsrat
Vizepräsident SVP Baar

Malaika Hug

Zivilstand: verheiratet, 2 Kinder
Ausbildung: Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis, CAS Finanzmanagement
Beruf: Leiterin Finanz- und Rechnungswesen am Institut Menzingen
Politik: Alt-Kantonsrätin (2002 - 2005), Mitglied der Finanzkommission der Einwohnergemeinde Baar und der Rechnungsprüfungskommission Bürgergemeinde Baar, Vorstandsmitglied SVP Baar, Vorstandsmitglied Drogen Forum Zug
Freizeit / Vereine: mein Hund Lucy, Lesen, Musik, Lektorin, Samichlaus Baar, Schützengesellschaft der Stadt Baar

SERVICE & REPARATUR VON ALLEN MARKEN

Nutzfahrzeuge
Anhänger
Personenwagen

Risi Service AG
Gulmmatt
6340 Baar

risiserviceag.ch
info@risiserviceag.ch
041 766 99 55

RISI Service AG

PRO Schweiz Suisse Svizzera Svizra

Fakten statt Panikmachen!

Brüssel diktiert, Bundesbern kapituliert und das Schweizervolk soll schweigen und zahlen.

Zwei kompetente und verlässliche Persönlichkeiten für die RGPK in Baar!

Herzlichen Dank für Ihre Stimmen am 24. November 2024!

Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK)
Ergänzungswahl / Wahl des Präsidiums

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

Sackgumpen ohne Sack?

Immer mehr Zuger Schülerinnen und Schüler werden nach der 6. Klasse direkt ans Langzeitgymnasium zugewiesen. Bis vor wenigen Jahren schwankte die Quote bei 20 Prozent, heute sind es 25 Prozent. Bei gleicher Entwicklung werden in fünf Jahren 27 Prozent und in zehn Jahren 30 Prozent direkt nach der Primarschule ans Langzeitgymnasium wechseln. Das ist ein Problem, weil die Sek durch diese Entwicklung ihre leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler verliert. Und das ist ein Problem für Gewerbe, Wirtschaft und alle Anschlussschulen an die Sek. Dabei hat gerade die Berufsbildung mit attraktiven Lehrstellen, Berufsmatura und Fachhochschulen viel in diesen Bildungsweg investiert. Und hat damit unzählige Bildungschancen geschaffen. Es ist kein Zufall, dass die Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz so tief ist. Wir machen dieses Engagement der Berufsbildung kaputt, wenn immer mehr Zuger Kinder direkt ans Langzeitgymnasium gehen.

Der Ansturm aufs Langzeitgymnasium ist das erste Problem. Das zweite Problem ist, dass die Vorteile des prüfungsfreien Verfahrens überbetont und die Nachteile des prüfungsfreien Verfahrens unterschlagen werden. Heute werden die Kinder nach der 6. Klasse prüfungsfrei ans Langzeitgymnasium zugewiesen. Dies mit der Begründung, dass die Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler am besten kennen und wissen, was der richtige Schultyp für jedes Kind ist. Prüfungsfrei wird zudem auch mit stressfrei verbunden. Auch das gilt als Vorteil des prüfungsfreien Verfahrens: die Kinder haben weniger Stress. Dass Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler sehr gut kennen, ist ohne Zweifel richtig. Aber sie kennen vor allem *ihre* Schülerinnen und Schüler. Was sie nicht kennen, sind die Schülerinnen und Schüler der anderen Klassen. Die Beurteilung der Lehrpersonen ist stark von ihnen selbst und von der eigenen Klasse abhängig.

Aus der Bildungsforschung wissen wir, dass der stärkste Schüler einer Klasse in einer anderen Klasse der schwächste Schüler sein kann. Das ist im Kanton Zug nicht anders. Mit der Übertrittsprüfung wird der Innenblick der Lehrperson durch den Aussenblick einer neutralen Prüfung ergänzt. Das ist wichtig für einen fairen Entscheid. Und ja, auch Prüfungen und stressige Situationen gehören zum Leben. Wenn die Schule aufs Leben vorbereiten soll – und das dürfen wir zu Recht von ihr erwarten –, dann gehören auch Prüfungen zur Schule. Ein Witzbold hat's einmal auf den Punkt gebracht: Ohne Prüfung ans Gymnasium ist wie Sackgumpen ohne Sack.

Der Bildungsrat macht einen ausgewogenen Vorschlag, wie wir im Kanton Zug a) den Ansturm aufs Langzeitgymnasium besser steuern und b) die Mängel des prüfungsfreien Verfahrens beheben können: Das Urteil der Lehrperson bleibt wichtig, wird aber durch eine neutrale Prüfung ergänzt.

Ich bin gespannt, wie die Diskussion weitergehen wird. Denn in der Zwischenzeit wurde eine Gesetzesinitiative eingereicht. Diese will, dass der prüfungsfreie Übertritt im Gesetz festgeschrieben wird. Mit dieser extremen Lösung verbaut sich der Kanton Zug die Möglichkeit, die Mängel des prüfungsfreien Verfahrens zu beheben. Auch der Ansturm aufs Langzeitgymnasium wird damit nicht gebremst. Die Sek verliert ihre leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler immer mehr. Der Vorschlag des Bildungsrats ist hingegen nicht extrem, sondern ausgewogen: eine Kombination aus Lehrpersonenempfehlung und Prüfung. Sackgumpen mit Sack.

Stephan Schleiss, Regierungsrat

Ofen- und Cheminéebau
Plattenbeläge
Natursteinarbeiten
PATRIK LANGENEGGER AG
6340 Baar, Telefon 041 761 33 12, www.patriklangenegger.ch

Hans Küng
Küng AG Neuägeri
Schmidtli, 6314 Neuägeri

Werden Sie Mitglied der SVP!

Möchten Sie sich ebenfalls politisch engagieren? Werden Sie Mitglied der SVP Baar!

Weitere Informationen finden Sie auf **www.svp-baar.ch** oder wenden Sie sich an unseren **Präsidenten Adrian Rogger:** Tel. 079/797 12 69 oder **a.rogger@bluewin.ch**

Spenden

Unterstützen Sie die SVP mit einer Spende, damit wir uns weiterhin für eine unabhängige und sichere Schweiz sowie für weniger Steuern, Gebühren und Abgaben einsetzen können. Besten Dank!
Bankverbindung SVP Baar: Credit Suisse AG; IBAN Nummer: CH81 0483 5094 0889 3100 0 oder via unseren TWINT Account: +41 79 940 95 09

Impressum

Herausgeberin: Schweizerische Volkspartei SVP Baar, Postfach 1607, 6341 Baar **Redaktion:** Adrian Rogger (Parteipräsident), Michael Riboni, Thomas Aeschi, Stephan Schleiss **Bilder:** zvg **Auflage:** 14'000 Exemplare in alle Briefkästen der Gemeinde Baar verteilt © **2024, SVP Baar** Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.